

Steckbrief

1951 wurde ich in Lübeck geboren und kann mich erinnern, als Kind noch auf der Straße Fußball gespielt zu haben. Das war zwar nicht erlaubt, aber Spaß gemacht hat es doch. Nur wenn mal ein Auto kam, mussten wir pausieren. Das war selten.

Heute wäre das nicht mehr denkbar! Die Probleme der Autofluten sind nur ein Beitrag zu den großen Umweltproblemen von heute. Und die Mehrheit der Menschen verfolgt leider hartnäckig das Ziel, für eigenen Komfort und Vorteil die Zukunft künftiger Generationen aufs Spiel zu setzen.

Deshalb habe ich mich, seit 1998 in Lensahn wohnend, bei den Grünen engagiert und 2018 die erste Beteiligung von Grünen in der Lensahner Gemeindevertretung angeregt und wir haben auf Anhieb zwei Sitze bekommen. Und zusammen mit weiteren Menschen haben wir im Herbst 2018 den Ortsverband der Grünen im Amt Lensahn gegründet. In der Gemeinderatsfraktion und beim grünen Ortsverband bin ich als Sprecher aktiv. Bei der letzten Wahl konnten wir drei Sitze erringen.

Ich bin im Ruhestand und hobbymäßig zusammen mit meiner Frau in der Schafhaltung aktiv. Natürlich als anerkannter Biobetrieb. Wir machen auf unserem Hof Einiges für Natur und Umwelt. Und als Jäger bin ich in meiner Freizeit aktiv und diskutiere auch gern darüber.

Grüne Kommunalpolitik auf Gemeinde- und Kreisebene bedeutet für mich, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unsere Welt fit für die Zukunft zu machen. Die Kinder, die heute geboren werden und voraussichtlich noch im Jahr 2100 leben werden, sollen noch eine intakte und bewohnbare Erde zur Verfügung haben. Deshalb dürfen wir nicht so weitermachen, wie bisher. Schon gar nicht die verbleibende Zeit mir Nichtstun verschwenden.

Beim Zweckverband halte ich es für vernünftig, die Ver- und Entsorgung so umweltfreundlich wie möglich zu gestalten. Zum Beispiel bei ausgesonderten und zur Entsorgung angelieferten Solarmodulen oder auch beim Knickholz, das auch heute noch verbrannt oder in die wenigen noch vorhandenen Wasserlöcher geschoben wird und diese zunehmend verkleinert, bis sie auch zum Ackerland werden. Bei der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit muss nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern auch klimarelevant gerechnet werden.

Wenn immer wieder das Argument kommt, dass wir als kleine Gemeinde oder kleiner Kreis ja nur einen ganz geringen Einfluss auf die kommende Klimakatastrophe haben, entgegne ich gern mit dem Beispiel der Wanderdüne:

Jedes Sandkorn der Düne hat nur einen klitzekleinen Anteil an der Bewegung. Trotzdem bewegt sich die Düne und begräbt alles unter sich, was im Weg steht. Bei der Klimaentwicklung haben wir Menschen nicht mehr Bedeutung, als ein Sandkorn in der Düne....